

KOWALSKY, Alfred

Pseud.: A. K.

geb. 17.2.1879 Luxemburg-Pfaffenthal

gest. 14.5.1943 Metz (F)



Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Komponist, Organist, Musiklehrer, Klavierbegleiter

Persönlichkeit (charakterisierendes Zitat)

„Seng vill Letzeburger Frönn wèrden den önnerelech so´ reichen a wertvolle Mönch ni vergießen, well e wor e richtegen Patriot.“¹

Lebensstationen

Luxemburg-Pfaffenthal, Berlin (D), Paris (F), Metz (F), München (D), Heidelberg (D)

Biografie

Alfred Kowalsky wurde am 17.2.1879² in Luxemburg-Pfaffenthal geboren. Sein Vater, Jean Kowalsky (geb. 2.3.1843)³, Bäcker und Konditor;⁴ war mit Marguerite Adam (geb. 22.7.1848)⁵ verheiratet. Sie hatten elf Kinder: Nicolas (12.11.1870-28.10.1932), Susanne Marie (16.6.1872-29.7.1936), Anne (24.3.1874-23.11.1911), Alfred (31.12.1875-19.9.1876), Marie (geb. 13.2.1877), Alfred (6.3.1879-14.5.1943), Barbe (geb. 20.3.1881), Emile (geb. 18.2.1883), Marguerite (geb. 23.1.1886), Joséphine Anne (4.4.1889-1.6.1938), Antoine Aloyse (geb. 10.7.1891).⁶

Die Grundlagen seiner musikalischen Ausbildung erhielt Alfred Kowalsky schon im Kindesalter bei seinem Vater.⁷

¹ *Escher Tageblatt* vom 14.5.1946, S. 2.

² Diese Angabe stammt von Léon Blasen. Im *Luxemburger Autorenlexikon* wird der 16.3.1879 als Geburtsdatum angegeben; vgl. *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 351. Auf der Internetseite <<http://www.deltgen.com/bases-de-donnees/base-genealogique.html>> (10/2016) wird der 6.3.1879 als Geburtsdatum angegeben.

³ Vgl. <<http://www.deltgen.com/bases-de-donnees/base-genealogique.html>> (10/2016).

⁴ Er starb am 9.12.1927 im Alter von 86 Jahren in Luxemburg und wurde am 12.12.1927 auf dem Kirchhof von Siechenhof begraben.

⁵ Vgl. <<http://www.deltgen.com/bases-de-donnees/base-genealogique.html>> (10/2016).

⁶ Vgl. *ibid.*

⁷ Vgl. Guy Jourdain: *Pfaffenthaler Musiker-Persönlichkeiten*, in: *75^e anniversaire : 1905-1980 / Fanfare municipale Luxembourg-Pfaffenthal*, Esch/Alzette 1980, S. 55.

Bereits als Neunjähriger spielte Alfred Kowalsky mit „Fleiß und Geschick“ an der Pfaffenthaler Orgel.⁸ Er entschied sich schon früh, Komponist zu werden. Zuerst nahm er Musikunterricht, u. a. in Harmonielehre, bei dem ehemaligen Kapellmeister der Militärmusik Gustav Kahnt. Als jugendlicher Vierzehnjähriger versah er den Orgeldienst an der Kunigunde-Kirche in Clausen.

Im Jahre 1896 bekam Alfred Kowalsky die Befähigung, an Primärschulen in Luxemburg in den unteren Klassen zu unterrichten. Er wohnte zu dieser Zeit anscheinend in Luxemburg-Hamm.⁹ Außerdem studierte er in Paris. Er war dort Schüler von Charles-Marie Widor in den Fächern Komposition, Orchestration und Kontrapunkt.¹⁰

Bei seiner Rückkehr aus Paris im Jahre 1916 erhielt er eine Organistenstelle an der Pfaffenthaler Pfarrkirche und an der Redemptoristenkirche in der Oberstadt. Am 18.11.1917 hielt Alfred Kowalsky auf Einladung der Regierung eine musikalische Konferenz unter Mitwirkung der Escher Stadtmusik im Saal Lefevre ab.

Er betätigte sich auch als Dirigent: So hatte er die Leitung des Gesangsvereins *Cercle Amical* von Limpertsberg inne. Außerdem wurde er Nachfolger von Laurent Menager, indem er die Leitung des Gesangsvereins *Harmonie* sowie diejenige des Orchesters des *Gesellenvereins* übernahm. 1906 hatte er J.-P. Sold als Dirigenten des *Sang und Klang* abgelöst. Er trat das Erbe von Laurent Menager würdig an und schrieb angemessene Kompositionen für seine Sänger. Des Weiteren gründete er eine Frauensektion im *Sang und Klang*, wodurch der Verein größere Chorwerke für gemischten Chor aufführen konnte. Auch die Theatersektion der Gesellschaft erlebte unter seiner Leitung eine neue Blüte und die Sänger waren auch als Darsteller erfolgreich. Da er in Berlin studieren wollte, gab Kowalsky im Jahre 1914 bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges die Leitung des *Sang und Klang* an seinen fünfundzwanzigjährigen Bruder Aloyse ab.¹¹

Er setzte seine Studien in Berlin am Stern'schen Konservatorium und an der K. K. Akademie für Musik fort: Er studierte bei Walter Fischer Orgel, bei Wilhelm Klatte Analyse, Harmonie und Kontrapunkt, bei Schröder Chor- und Orchesterleitung und bei Georg Schumann und Richard Strauss Komposition (als Meisterschüler). 1914 bekam er eine Auszeichnung als Meisterschüler in Berlin an der K. K. Akademie für Musik.¹²

Alfred Kowalsky studierte in Paris und in Berlin erfolgreich. Der *Petit Ardennais* spricht von einem ersten Preis der Konservatorien dieser beiden Städte¹³. Des Weiteren erhielt er ein Stipendium von der Reichsregierung und ging nach München und Heidelberg (1919-1920), um dort Musik und Indologie zu studieren.¹⁴

⁸ *Luxemburger Wort* vom 7.6.1943, S. 4.

⁹ *Luxemburger Wort* vom 28.8.1896.

¹⁰ Vgl. *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 351.

¹¹ Vgl. Guy Jourdain, S. 55.

¹² Vgl. *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 351.

¹³ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 11.4.1932, S. 5.

¹⁴ Vgl. *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 351.

Ab 1926 kam er als Direktor der im Jahre 1923 neugegründeten Musikschule nach Esch/Alzette.¹⁵ Dort arbeitete Alfred Kowalsky als Dirigent des Konservatoriumsorchesters (welches im Wesentlichen aus Lehrern und Schülern dieser Institution bestand)¹⁶, als Komponist, Organist und Musiklehrer (er gab u. a. Solfège und Musikwissenschaft)¹⁷. Außerdem war er ein guter Klavierbegleiter.

Auch als Schriftsteller betätigte er sich: Er schrieb den religiösen Text *Sprangprozession*, die dreiteilige Liebestragödie *Vera* (1932), einige patriotische Texte¹⁸ und Gedichte, u. a. *Der Opernsänger*¹⁹. Außerdem war er Herausgeber der Luxemburger Musikzeitschrift *D´Musek*.²⁰

Des Weiteren war er Jurymitglied bei nationalen und internationalen Musikwettbewerben, so z. B. am 6.7.1930 beim « Concours International de Musique de Luxembourg-Pfaffenthal ».²¹

Im Jahre 1930 ging aus den beiden Gesangsgesellschaften *Enfants de Luxembourg* und *Union dramatique* der Chor *Orphéon* hervor. Joseph Alexandre Müller leitete diesen Chor zuerst, danach Alfred Kowalsky. Letzterer war Direktor zweier Chöre: der Gesangsgesellschaft *Orphéon* in Luxemburg-Stadt, und der *Union des Sociétés de Chant de la Ville de Luxembourg*. Am 9.11.1934 reichte Alfred Kowalsky jedoch als Dirigent des Chores *Union des Sociétés de Chant de la Ville de Luxembourg* unerwarteterweise seine Demission ein. Der bisherige zweite Direktor Franz Werthesen übernahm daraufhin die freigewordene Stelle. Außerdem war Alfred Kowalsky Zeit seines Lebens Berater des *Internationalen Komponistenverbandes*.²²

Wegen seiner „echt“²³ luxemburgischen Haltung wurde Kowalsky von den Nationalsozialisten von seinem Posten als Direktor der Escher Musikschule abgesetzt. Er blieb für lange Zeit ohne Stelle. Als man ihn auch noch zwang, eine Stelle als Gesangslehrer anzunehmen, zog er nach Metz zu der Familie seiner Schwester²⁴ (der Familie Blum-Kowalsky²⁵). Dort starb er am 14.5.1943. Noch auf dem Sterbebett arbeitete er an seiner *Cantat iwer d´Liberatio´n vum letzeburger Land*, die unvollendet blieb.²⁶

¹⁵ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 7.6.1943, S. 4.

¹⁶ Vgl. Guy Jourdain, S. 55.

¹⁷ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 15.7.1933, S. 8.

¹⁸ Vgl. *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 351.

¹⁹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 15.2.1922, S. 2.

²⁰ Vgl. *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 351.

²¹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 12.7.1930, S. 6.

²² Vgl. *Luxemburger Wort* vom 14.5.1946, S. 3.

²³ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 14.5.1946, S. 2.

²⁴ Vgl. Guy Jourdain, S. 56.

²⁵ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 17.5.1946, S. 3.

²⁶ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 14.5.1946, S. 2.

Würdigung

11.7.1914:

„Auszeichnung. Hr. Alfred Kowalsky, welcher bekanntlich in Berlin Meisterschüler bei der K. K. Akademie für Musik ist und dort gleichzeitig auch das Stern'sche Konservatorium besuchte, ist mit dem Prädikat eines ‚außerordentlich talentvollen und vielseitig gebildeten Künstlers‘ aus folgenden Klassen dieses bestbekanntesten Berliner Instituts mit der Note Maxima cum laude hervorgegangen. Kapellmeisterkursus (Symphonie und Oper), Kursleiter: H. Hofrat Professor Karl Schroeder; Orgel- und Theorieklasse (Kontrapunkt und Fuge) Kursleiter: HH. W. Fischer und W. Klätte.“²⁷

Kowalsky erhielt außerdem eine Auszeichnung bzw. ein Diplom als « Citoyen d'honneur de la villette à l'antique dicte Vieux Bruxelles ».²⁸

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

Alfred Kowalsky wurde sowohl als Dirigent als auch als Komponist/Arrangeur und Interpret (Pianist) rezipiert:

11.8.1911:

„Volksliederabend.“

„Gestaltet vom Großherzoglichen Männergesangsverein Harmonie“, Konzert in der Villa Louvigny in Luxemburg-Stadt. 10 Lieder stehen auf dem Programm; drei davon hat Alfred Kowalsky für Männerchor arrangiert:²⁹

- Dicks: *D'Pierle vum Da*
- Dicks: *Du brauchts mir neischt ze schwieren*
- Michel Lentz: *Eng Mamm*

15.11.1917:

Esch/Alzette.

Alfred Kowalsky hält auf Einladung der Regierung am 18.11. 1917 in Esch an der Alzette eine musikalische Konferenz, unter Mitwirkung der Escher Stadtmusik im Saal Lefevre. Eingeladen sind die Dirigenten und Präsidenten der Musikgesellschaften der Kantone Esch und Capellen. (Es wird nicht angegeben, worum es auf der Konferenz ging.)³⁰

²⁷ *Luxemburger Wort* vom 11.7.1914, S. 3.

²⁸ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 11.11.1935, S. 7.

²⁹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 11.8.1911, S. 3.

³⁰ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 15.11.1917, S. 2.

6.6.1922:

„Luxemburger im Auslande.“

Alfred Kowalsky gab ein Konzert in Aachen. Der *Aachener Anzeiger* erwähnt „Lieder und Opernarien“ von Alfred Kowalsky u. a. *Tanz der Siva-Priesterin*.

Kowalskys Musik sei „sehr eigen (nicht Liszt, nicht Strauß) und durchaus Kowalsky. Vorteilhaft wirkte die Begleitung, die der Dichterkomponist persönlich seinen Werken angedeihen ließ, nicht aufdringlich und technisch sauber. Alle Vortragenden ernteten lauten Beifall des trotz der ungewöhnlichen Hitze freudig folgenden Publikums. Kowalsky wurde mehrfach gerufen.“ Gez. „Dr. O. I.“³¹

4.5.1925:

„Luxemburger Kunst im Auslande.“

„Vorige Woche“ fand im Stadttheater von Nancy ein großer Galaabend statt. Unter anderem sang der Bariton L. Dufranne von der Pariser Oper Melodien von Alfred Kowalsky, „die dieser selbst begleitete. Es wird die Luxemburger aufrichtig freuen, Hrn. Kowalsky in einer so hoch künstlerischen Veranstaltung zu sehen und zu lesen, wie günstig seine Werke aufgenommen wurden. Die Kritiker der führenden Nanziger Blätter äußern sich sehr belobigend über unsern Landsmann. Hr. Dufranne sang von A. Kowalsky: *Le chasseur perdu en forêt: le Gong au Bord du Ganile* und *Le Rossignol*. In den (...) Kritiken heisst es u. a. « *Musique mystérieuse empreinte d'une couleur exotique qui correspond bien aux titres. – C'est un art raffiné d'inspiration très franche très moderne. – C'est de la musique qui a de l'allure et qui est écrite d'une façon ferme et claire. – Le chanteur et le compositeur furent à bon droit très applaudis.* » Diese Anerkennung dürfte Hrn. Kowalsky zu neuem Schaffen (...er)muntern. Schon jetzt hat er die Genugtuung, dass eine Anzahl seiner Orchester-, Kammermusik-, Vokal- und Instrumental-Werke Aufnahme im Auslande gefunden haben und in der kommenden Saison in Frankreich, Belgien, England und Deutschland aufgeführt werden.“³²

25.3.1931:

Alfred Kowalsky, der Direktor der Escher Musikschule, dirigierte sein neues Werk: *Armenischer Tanz* in Metz am 11.3.1931 anlässlich des dritten diesjährigen Galakonzertes des Metzter Konservatoriums selbst. Die Metzter Zeitungen schrieben darüber:

Le Messin: « M. Kowalsky conduisait lui-même l'exécution de sa « Danse Arménienne ». Cette musique colorée, aux rythmes expressifs et aux sonorités originales, plut beaucoup et reçut du public l'accueil le plus chaleureux. »

³¹ Im *Aachener Anzeiger*, zitiert nach *Luxemburger Wort* vom 6.6.1922, S. 3.

³² *Luxemburger Wort* vom 4.5.1925, S. 3.

Metzer Freies Journal: „Der Direktor des Conservatoriums im benachbarten Esch, Alfred Kowalsky, dirigierte selbst seinen ‚Armenischen Tanz‘ (Uraufführung). Dirigierte mit Schwung. Das Thema bringt ans asiatisch russische Konzept anklingend Weisen zunächst beschaulich träumenden Charakters, die dann in straffer gespannte, voller klingende Rhythmen übergehen u. in breiterem, ruhigeren Singen Ausklang suchen. In die persönliche Auffassung hinein tönen Erinnerungen an die Russen um Borodin.“

Le Lorrain: « En outre, nous avons eu le plaisir d’applaudir, en première audition, à Metz la « Dance Arménienne » sous la direction de l’auteur M. Alfred Kowalsky. L’intérêt de cette œuvre d’esprit très romantique est non seulement dans l’intensité dramatique de l’expression des sentiments, mais aussi dans la richesse de la couleur de l’orchestre où toutes les ressources des instruments et de la percussion sont habilement utilisées. »³³

9.8.1934:

Galakonzert am 4.8.1934 im großen Palace-Theater durch die Musikgesellschaft *Orphéon* und die Harmonie Municipale von Epinal. Die Presse von Epinal schreibt u. a. über dieses Konzert:

« La haute personnalité artistique de M. Alfred Kowalsky, sa direction distinguée ne supporterait pas le laisser-aller: tout l’a démontré. Avec un ensemble choral éduqué avec goût et patiente discipline, avec des éléments individuels d’aussi belle ampleur, l’Orphéon du Luxembourg, entre les mains de M. Kowalsky, est un instrument de choix, malléable et doucement soumis à la direction magistrale... »³⁴ Des Weiteren werden die Solisten gelobt.

22.3.1937:

Konzert der Escher Musikschule im Verein mit dem Escher Chor *Uelzecht*.

Das am 20.3.1937 „veranstaltete Konzert war ein musikalisches Ereignis, das noch lange in der Erinnerung der Zuhörer nachklingen wird. Sowohl Herr Kowalsky als Dirigent, wie Solisten, Chöre und Orchester können sich (in) den Erfolg des Abends teilen. (...)

„Il Destino“, ein symphonisches Gedicht von Alfred Kowalsky, gibt in packender Weise das Bild eines ergreifenden menschlichen Schicksal(s) wieder. Das Werk im starken persönlichen Stil des Meisters gehalten, wirkte nachhaltig auf die Zuhörer.“³⁵

11.5.1937:

„Patriotisches Konzert“ am 11.5.1937 aus Anlass des Luxemburger Unabhängigkeitstages unter der Leitung von Franz Werthesen (der Ort ist nicht angegeben).

³³ Diese drei Rezensionen wurden abgedruckt im *Luxemburger Wort* vom 25.3.1931, S. 2.

³⁴ *Luxemburger Wort* vom 9.8.1934, S. 6.

³⁵ *Escher Tageblatt* vom 22.3.1937, S. 3.

Es konzertieren die vereinigten Gesangsgesellschaften: *La Concorde* (Bonneweg), *Sang und Klang* (Pfaffenthal) und *Typographia* (Luxemburg) mit folgenden ‚patriotischen‘³⁶ Werken.

Programm:³⁷

1. a) Johann Anton Zinnen: *De Letzeburger Sproch*; b) Michel Lentz-Laurent Menager: *De Feierwôn*
2. Alfred Kowalsky: *D´Letzeburger Freihétshymn*
3. Johann Anton Zinnen: *Mei Letzeburg* (Duett für Tenor und Bariton; Solisten: Franz Werthesen und Kientz)
4. Edmond Lentz: *An Amerika*
5. Alfred Kowalsky: *D´kleng Weiss* (Solo für Tenor; Solist: Franz Werthesen)
6. Joseph Alexandre Müller: *D´Hierzer he´ch*
7. Fernand Mertens: *Letzeburger* (Solo für Tenor; Solist: Franz Werthesen)
8. Johann Anton Zinnen: *D´Hémecht*

12.6.1937:

Konzert. Aus Anlass des Muttertages wird der Männerchor *Sang und Klang* am 13.6.1937 um 21 Uhr auf dem Paradeplatz konzertieren; Leitung: Franz Werthesen.

Programm:³⁸

- u. a. Alfred Kowalsky: *Der Muttertag* (Td.: Alexander Hornig)
Alfred Kowalsky: *D´Wésekan vrum Bild vun senger Mamm* (gesungen von Franz Werthesen)

16.5.1941:

Einführung in *Fidelio*.

Beethovens Oper wird von Trierer Künstlern im Luxemburger Stadttheater aufgeführt.

„Um nun alle Theaterfreunde in dieses gewaltige Opernwerk einzuführen, wird am Montag, 19. Mai, um 20.30 Uhr Stud. Dir. A. Foos im Saal des Kasinos auf die Bedeutung und Schönheit der dramatischen Musik Beethovens hinweisen, wobei das gesprochene Wort durch das Klangbild der Themen und der bedeutsamsten Stellen untermalt wird. Am Flügel Alfred Kowalsky.“³⁹

14.5.1946:

„In Memoriam Alfred Kowalsky“, am 14.5.1946, auf dem Paradeplatz.

³⁶ Die folgenden Werke werden von dem (ungenannten) Autor dieses Artikels als ‚patriotisch‘ bezeichnet.

³⁷ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 11.5.1937, S. 7.

³⁸ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 12.6.1937, S. 5.

³⁹ *Luxemburger Wort* vom 16.5.1941, S. 4.

Zum 3. Todestag veranstaltet der *Sang und Klang* ein Konzert zu Ehren ihres früheren Dirigenten Alfred Kowalsky. Aufgeführt werden nur Luxemburger Chorwerke im Original und Volkslieder in einer Bearbeitung.

Programm:⁴⁰

1. Alfred Kowalsky: *Frösch, frei fro´*
2. Alfred Kowalsky-Joseph Spogen: *Beim Birchen*
3. Alfred Kowalsky: *Eng kleng Weis*
4. Alfred Kowalsky: *Jang de Blannen* (mit Baritonsolo: Herr Kientz)
5. Alfred Kowalsky: *Am Fre´joer*
6. Alfred Kowalsky-Laurent Menager: *Beim Schéden*
7. Alfred Kowalsky: *Nuetsgebiet* (mit Glockenspiel: Herr Weber)
8. Alfred Kowalsky: *Am freie Letzeburg (Ons Freihét)*
9. Johann Anton Zinnen: *D´Hémecht*

Werke (Zitate über Kompositionen)

Alfred Kowalsky hat soeben „bei Copperath (H. Pawelek) in Regensburg sein erstes größeres Werk auf kirchenmusikalischem Gebiet erscheinen lassen. Es ist eine für gemischten Chor komponierte Messe in G-Dur (in hon. St. Alphonsi de Liguori). Durch diese Arbeit hat der junge, begabte Musiker gezeigt, dass er nicht bloss Gelegenheitstexte und Festkantaten zur Vertonung bringen kann, sondern auch an größere Werke sich heranwagen darf und sie zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen versteht. Es ist ein rhythmisch leicht und natürlich fließender Gesang, vorzüglich an Klangschönheit und korrekter Faktur einheitlich im Thema und kontrapunktisch satzgerecht. Durch gründliches Studium klassischer Vorbilder hat der Komponist sich vertieft in die Kunst des Imitierens, um in seiner vorliegenden Arbeit davon ausgiebig Gebrauch zu machen. Ein fassliches Motiv, das im Kyrie mit dem Sopran anhebt, kommt in allen Teilen, wenn auch manchmal in den verschiedensten formellen und rhythmischen Variationen, zur Geltung und verkittet so das Ganze zu einer höheren Einheit, welche nie in einer Messe fehlen darf.“⁴¹ Im Folgenden werden noch die einzelnen Messteile detailliert besprochen.

Des Weiteren vertonte Kowalsky viele Gelegenheitstexte und Festkantaten. Außerdem komponierte er „Lieder und Opernarien“⁴². Die Oper *Jang de Blannen* war geplant, kam jedoch nicht zustande.⁴³ Außerdem vertonte er Lieder Luxemburger Autoren wie Céline Clemen, Lucien Koenig oder Willy Goergen.⁴⁴

„Die Werke Kowalskys wandeln alle auf unausgetretenen Pfaden und bleiben deshalb zum größten Teil dem allgemeinen Publikum verschlossen. Die früheren Lieder und Chöre, denen

⁴⁰ Vgl. *Escher Tageblatt* vom 14.5.1946, S. 2.

⁴¹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 8.10.1912, S. 2.

⁴² Vgl. *Luxemburger Wort* vom 6.6.1922, S. 3.

⁴³ Vgl. *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 351.

⁴⁴ Vgl. *ibid.*

nichts Apartes anhaftet, hat der Verleger W. Stomps noch in seine Sammlungen aufgenommen. Von den vier Messen, die ebenfalls in Kowalskys Frühzeit geschrieben wurden, ist eine beim Verleger Coppenrath gedruckt worden. Der Komponist fand seine Eigenart erst viel später; diese Eigenart kommt vorerst zum Ausdruck in den beiden ‚Indischen Bildern‘ für Flöte, Oboe, Englisch Horn und Klarinette. Äußerst charakteristisch ist ebenfalls ‚Le chasseur perdu dans la forêt‘ und ‚Le gong au bord du Gange‘. Eine Gattung von Werken, die Kowalsky mit Vorliebe pflegte, war die Improvisation und die Variation. Groß angelegte Schöpfungen dieses Typs sind die ‚Variationen über ein russisches Volkslied‘, (der rote Safran), für Cello und Klavier, sowie ‚Variationen über...Zu Straßburg auf der Schanz...‘, für großes Orchester. Zudem stammen volkstümlichere Werke aus der Feder Kowalskys wie zum Beispiel: ‚Luxemburger Tänze 1+2‘, ‚De blanne Jang‘, ‚Ons Freihét‘, ‚Am Möllerdall‘, ‚Géisserlidd‘, ‚Iechternacher Sprangprozession‘, ‚Scènes comiques‘, ‚Sängerschmerz‘, ‚Abendhymne‘ und zahlreiche Bearbeitungen.“⁴⁵

Es geht um Alfred Kowalskys Oper *Griselinde* auf ein Libretto von Nikolaus Welter, deren Erfolg der Autor „JnG“ (Guy Jourdain) folgendermaßen beschreibt: „Der Erfolg dieser ersten Luxemburger Oper blieb nicht aus: allein 11 Aufführungen im Stadttheater der Kapuzinerstraße waren komplett ausverkauft.“⁴⁶

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

1. Geistliche Vokalwerke (Messen, Chorwerke, Kantaten)
 - **Grablied**, für 4st. MCh.
 - *Missa in hon. Sancti Alfonsi de Liguori* (Alfonsus-Messe), op. 7, für 4st. gem. Ch.
 - **Tantum ergo**, für 4st. MCh., in Zusammenarbeit mit Aloys Kowalsky

2. Weltliche Vokalwerke (Chorwerke, Kantaten)
 - *Al Dikrech*
 - *Am Fre'jor*, für 2st. MCh.
 - **A vill vergachlèch Téin**, aus: *Drei ass göttlech*, für Baritonsolo u. 4st. MCh.
 - *Beim Birchen*
 - *Beim Schéden*
 - **Cantate** (zum Goldenen Jubiläum des Sang und Klang) (Td.: Willy Goergen), für 5st. MCh. (TTBarBB)
 - *Cantat iwer d'Libératioun vum letzeburger Land* (letztes Werk, unvollendet)
 - *Der Muttertag* (Td.: Alexander Hornig), für MCh.

⁴⁵ Guy Jourdain, S. 56.

⁴⁶ Ibid.

- *Die Springprozession*, für 4st. MCh.
- *D'kleng Wêiss*, für 4st. MCh.
- *D'Letzeburger Freihétshymn*, für MChor.
- *D'Wésekan vrum Bild vu senger Mamm*
- *Eng kleng Weis*, für 4st. MCh.
- *Eng Mamm*
- *Erinnerung an Heidelberg*
- *Frösch, frei fro*
- *Grand Bal de Sylvestre*
- *Jang de Blannen: "O Letzeburg, du klèngt léft Land"*, für 4st. MCh.
- *Nuetsgebiet* (Td.: Willy Goergen), für 4st. MCh.
- *O déi Fraen*, für 4st. MCh.
- *Ons Freihét* (Td.: D. Schlechter), für 4st. MCh. (komp. am 19.9.1944)
- *Romanze*
- *Sängerschmierz*, für 4st. MCh.
- *Vianden (Veianen), eng Ydill*, für 4st. MCh.
- *Wann a dre'we Kommernuechten* (Td.: Caspar Mathias Spoo)

Der Letzeburger "Union des Sociétés de chant", überkannt
DIE SPRINGPROZESSION
D' SPRANGPRESSEDION
 TEXT UND MUSIK
 VON ALFRED KOWALSKY

Largo e pesante

TENOR I-II
 Bass I-II
 TENOR I
 TENOR II
 BASS I
 BASS II

Durch's
 Et
 Durch's
 Et
 Durch's
 Et
 Durch's
 Et

Sag - er - ial t'ist
 Et - sen d'Kla - eben
 era - ster Glo - cken - klang,
 durch de Sas - er - dail,
 tief und schwer in fest - lich
 t'recht e schwe er e - lich
 tief und schwer in fest - lich
 t'recht e schwe er e - lich
 dum - plem, dum - plem
 dom - pen dom - pen

D'gong au bord du Gange
 D'gong au bord du Gange
 D'gong au bord du Gange
 D'gong au bord du Gange

J. BUVST, Editeur,
 12, Place Dava, Bruxelles.

3. Klavierlieder/Duette/Melodien

- *Bei dir*
- *Berceuse triste* (Melodie)
- *Cloche d'aube* (Td.: Pol Fort), für S u. Kl.
- *Danzliddchen* (Td.: Céline Clemen)
- *Drei Lidder op Wi'rder vum Céline Clemen a Siggy:*
 - a) *D'Ki'werlenkliddchen* (Td.: Céline Clemen)
 - b) *D'Wesekand vrum Bild vu senger Mamm* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
 - c) *Mei Kand* (Td.: Siggy vu Letzeburg)
- *D'Rosy fun der Stëmillen*
- *Frühling*, für S u. Kl.
- *Gleich und gleich* (aus der letzten Schaffensperiode des Komponisten)
- *Kiewerlenkliddchen*, Melodie
- *Le chasseur perdu en forêt* (Td.: Paul Fort), für mittl. St. mit Klavierbegl.
- *Le gong au bord du Gange*, für mittl. St. mit Klavierbegl.
- *Maikäferlied*
- *Mei Gléck*
- *Muttergottesliddchen* (Td.: Céline Clemen), für hohe St. mit Klavierbegl.
- *Nüotsgebiét* (Td.: Willy Goergen)
- *Rayon d'or*
- *Tanz der Sivapriesterin*
- *Waisenkind*
- *Zwé Lidder op Wi'rder vum Céline Clemen:*

- a) *Eng Kannerse`lchen*
- b) *En Danzliddchen*
- *Zwischen goldnen Aehren*, für S u. Kl.

4. Klavierwerke

- *Cortège oriental*
- *Romanze*

5. Kammermusik

- *Causerie* nocturne, für V. u. Kl.
- *Cloche d'aube*, arr. für Va. u. Kl.
- *Danse de la prêtresse de Siva*, indische Skizze für Kl., Englischhorn, Ob. (1933 komp.)
- *Danse luxembourgeoise no 2*, für V. u. Kl.
- *Der Geiger von Echternach*, op. 39, für V. u. Kl. / Orchesterbegl.
- *Dialogue nocturne*, für V. u. Kl.
- *Élégie*, für Va. u. Kl.
- *Humoreske für Violine und Klavier*
- *Lied an die Heimat*, Sextett für Männerst.
- *Quatre tableaux en forme de variations sur un thème russe*, für Vc. u. Kl.
- *Trio*, für V., Vc., Kl.
- *Viçvamitra et Menaka*, indische Skizze, für Fl., Ob, Englischhorn, Kl.

6. Orchesterwerke

- *Armenischer Charaktertanz*, über ein armenisches Volkslied komponiert (1931 komp.)
- *Capriccio*, op. 47
- *Danse luxembourgeoise Nr. 1*
- *Danse luxembourgeoise Nr. 2*
- *Il Destino (Schicksal)*, sinf. Dichtung (Manuskript mit dem Datum 4.3.1937)
- *Illustration symphonique en huit variations sur la chanson pop. "Le Suisse" (Der Schweizer)*
- *La religieuse*, dramatische Episode für Orchester und einige Frauenstimmen
- *Mai Kand*, arr. für Sinfonieorch. von Jean-Pierre Kemmer
- *Suite romantique*, für Kammerorch.
- *Symphonie en mi mineur*, für Sinfonieorch.
- *Valse humoristique sur un thème luxembourgeois*
- *Variations sur un thème de Haendel pour orchestre*

7. Blasorchesterwerke

- *Armenischer Tanz*
- *Danse Souvenance*, Walzer
- *Der Muttertag* (Td.: Alexander Hornig)
- *Eng àl Burich*
- *Festmarsch*

- *Honved-Marsch*
- *La belle Hongroise*
- *Sous le feuillage du Parc*, Walzer
- *Veianen*

8. Bühnenwerke (Opern, Operetten)

- **Bordun** (Musikdrama in 3 Aufzügen)
- *D'n dawe Jang* (Lustspiel in 2 Akten; Libr.: André Duchscher)
- *D'Rosy fun der Stêmillen* (Bauerndrama mit Gesang in 3 Akten; Libr.: Nicolas Wampach), 1911 in Lux. ersch.
- **Flammentod** (Oper in 3 Akten; Libr.: M. Thulcke; Klavierauszug auch vorhanden)
- **Griselinde** (romantisches Spiel in 3 Aufzügen und einer Verwandlung; Libr.: Nicolas Welter; Klavierauszug auch vorhanden)
- *Lampersbienger Revue. Verwürelt Gedanken* (2 Akten), Musikarrangement von Alfred Kowalsky; 1. Akt: *Eng Stonn an engem Café um Lampersbieng*; 2. Akt: *Am Rondel bei der Princessin am Park*
- *Marie-Anne. oder Ein Weib aus dem Volke* (Schauspiel in 5 Akten)
- *Sherlock Holmes* (4aktige Detektivkomödie)
- **Vera** (Drama in 3 Teilen und 1 Verwandlung; Klavierauszug mit Gsg. auch vorhanden)

9. Sammlungen (von Liedern oder Chorwerken)

- *Liedersammlung zu Ehren der Heiligen Familie: für gemischten Chor*, B. Schellenberg, Luxemburg [vor 1945]
- *Vieilles chansons populaires françaises / harmonisées et arrangées pour 4 voix d'hommes par Alfred Kowalsky*, B. Schellenberg, Luxemburg [vor 1945]

10. Nicht eindeutige Besetzungen

- *Quatre Tableaux en forme de variations sur un thème russe*

11. Sonstiges

- *Cantat iwer d'Liberatio'n vum letzeburger Land* (noch auf dem Sterbebett komponiert, ist aber unvollendet geblieben)

12. Bearbeitungen

- **Beim Birchen** (Joseph Spogen), arr. für 2st. MCh.
- *Beim Schéden* (Laurent Menager), arr. für 4st. MCh.
- *Der Muttertag* (Alexander Hornig), arr. für 4st. MCh.
- **Des Sommers letzte Rose**, irisches Volkslied, arr. für 4st. MCh.
- *D'Gre'tchen*, (Gustav Kahnt), arr. für MCh.
- *D'Pierle vum Da* (Dicks), arr. für MCh.
- *Du brâuchs mer neischt ze schwiéren* (Dicks), arr. für 4st. MCh.

- *Eng Mamm* (Edmond Lentz), arr. für 4st. MCh.
- *Et wor emol e Kanoneer* (Dicks), arr. für 4st. MCh.
- *Hält fèst um Héméchtsland* (Td.: Michel Lentz; Musik: Jean Wachter), arr. für 4st. MCh.
- ***La Codaqui***, arr. für 4st. MCh. (komp. am 2.6.1912)
- ***La Fête de la Mère*** (Td.: Elisa Moreau; Musik: E. H. Watelle), arr. für 1 Singst. u. Kl. (1948 komp.)
- *Mir si glécklech, mir si fräi* (Text und Musik: Michel Lentz), arr. für 4st. MCh.
- ***Plus près de toi mon Dieu***, arr. für 4st. MCh. (komp. am 30.5.1912)
- *t'Lidd vum Muselgréchen* (Dicks), arr. für Solost.
- ***Reconnaissance*** (Td.: Frau M. Geedts; Musik: E. H. Watelle) arr. für 4st. MCh.
- ***The last Rose of Summer (La dernière Rose de l'été)***, irisches Volkslied, arr. für 4st. MCh.
- *Treu, frei*, arr. für 4st. MCh. und Sinfonieorch. (Td.: Batty Weber; Musik: Laurent Menager; Manuskript mit dem Datum 10.3.1922)
- ***Une Mère*** (E. H. Watelle), arr. für 4st. MCh.
- *Vielles Chansons Populaires françaises*, arr. für 4st. MCh. mit und ohne Tenorsolo: a) *La Chanson du Tambourineur*; b) *Ma fille, veux-tu un bonnet ?*; c) *Auprès de ma blonde*, d) *La Tête des Hommes*; e) *Y a rien de si charmant*; f) *Le Retour du Marin*; g) *L'Amour de moi*; h) *La Marche des Rois*
- Kowalsky hat das Gloria aus der G-Dur Messe von Laurent Menager instrumentiert, um es für den Konzertsaal zugänglich zu machen.

Literarische Quellen

1. Sonstige Schriften

- Dicks, der Dichterkomponist, in: *Dicksheft. Eine Festschrift gelegentlich der Feier des hundertsten Geburtstages des grössten unserer Volksdichter / zusammengetragen von Martin Blum*, Impr. "Solimpa", Luxemburg 1923, S. 239-247.
- Beethoven, der Kämpfer, in: *Cah. Lux.* – 1926/27, S. 372-377.
- *Wie ich N. Welters Griselinde komponierte*, in: *Jonghémécht: Zeitschrift für heimatliches Theater-, Schrift- und Volkstum*, Esch-sur-Alzette Jg. 5 (1931), Nr. 3/4/5, S. 93-97.
- *Erinnerungen an Lorenz Menager*, in: *Livre d'or de la Société Chorale Royale Grand-Ducale "Sang & Klang" édité à l'occasion de son 75me anniversaire*, Luxemburg 1932, S. 72-75.
- *Lorenz Menager: Ein Gedenkblatt zur 30. Wiederkehr seines Todestages*, in: *Livre d'or de la Société Chorale Royale Grand-Ducale "Sang & Klang" édité à l'occasion de son 75me anniversaire*, Luxemburg 1932, S. 59-66.

Literatur

- Blasen, Léon: *Lëtzebuurger Komponisten*, hrsg. von *Lëtzebuurger Stadtmusek*, aus Anlass ihres 125. Jubiläums, Luxemburg 1988, S. 60-63.
- Hausemer, Georges: *Luxemburger Lexikon. Das Großherzogtum von A-Z*, Luxemburg 2006, S. 226.
- Jourdain, Guy: *Pfaffenthaler Musiker-Persönlichkeiten*, in: *75^e anniversaire : 1905-1980 / Fanfare municipale Luxembourg-Pfaffenthal*, Esch/Alzette 1980, S. 50-61.

KOWALSKY, Alfred

Krier, Guy: *Markante Persönlichkeiten aus Pfaffenthal*, in: *125 Joer Sang a Klang*, Luxemburg 1982, S. 61-63.

Diskografie

Historische RTL-Aufnahmen (im CNA): *Élégie* (16.11.1959); *Dialogue nocturne* (23.6.1960); *Capriccio* (12.1.1961); *Kiewerleklidd* (Bearbeitung von Jean-Pierre Kemmer) (20.4.1961); *Mai Kand* (Bearbeitung von Jean-Pierre Kemmer) (20.4.1961); *Ons Fraiheet* (7.6.1961); *Trio Piano, Violon, Violoncelle* (27.9.1961); *Capriccio*, op. 47 (24.5.1962); *D'Dikrecher Lidd* (1.1.1964); *Al Dikrech* (25.1.1964); *Léif Kannerzait* (13.5.1985); *Symphonie mi min.* (o. D.).

Concert "Les directeurs-compositeurs des conservatoires d'Esch-sur-Alzette et de Luxembourg" (Alfred Kowalsky, Victor Vreuls, Lucien Lambotte), L.G.N.M., Luxemburg 1987 (Audiokassette).

150 ans de musique profane pour chorales au Grand-Duché de Luxembourg, Éd. UGDA, Luxemburg 1990.

Historische RTL-Aufnahmen (Kopien des CLT Multi Media Luxemburg von 1992): *Élégie* (16.11.1959); *Dialogue nocturne* (23.6.1960); *Mai Kand* (Bearbeitung von Jean-Pierre Kemmer) (20.4.1961); *Trio pour piano, violon et violoncelle* (27.9.1961); *Capriccio* (1.12.1961).

Archive/Bibliotheken

BnL, CNA

CNL: *Bestand Alfred Kowalsky, Komponist, Schriftsteller, 1879-1943.*

Forschungsstand

Im Jahre 1980 publiziert Guy Jourdain in der Festschrift der *Fanfare Municipale Luxembourg-Pfaffenthal* zum fünfundsiebzigjährigen Jubiläum einige Artikel über Pfaffenthaler Musiker: u. a. über Alfred Kowalsky. Auf zwei Seiten (S. 55-56) schreibt Guy Jourdain Wesentliches über Leben und Werk dieser interessanten Musikerpersönlichkeit.